

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Band: - (1931)

Heft: 4

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbands-Nachrichten

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizerischen Fachverbandes
staatlich diplomierter Masseure und Masseusen

Erscheint bis auf weiteres 4 mal jährlich

Redaktion: E. Küng, Badgasse 6, Winterthur

Jahrgang 1931

28. Dezember

No. 4

Der VI. Schweiz. Masseurtag in Bern am 12. und 13. September 1931.

In sehr anerkennenswerter Weise hat der Zentralvorstand für den 6. Masseurtag Bern gewählt. Er hat damit seinen Mitgliedern Gelegenheit geboten, mit dieser Tagung zugleich einen Besuch der Hyspa verbinden zu können.

Am 12. September nachmittags 3 Uhr fand sich ein ansehnliches Trüppchen auswärtiger Mitglieder in Bern ein. Besonders gut vertreten war diesmal der Kanton Graubünden; von Arosa, Davos und Pontresina haben sich unsere Kolleginnen und Kollegen erfreulicherweise nahezu restlos in der Bundesstadt eingefunden. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Präsidenten der festgebenden Sektion Bern, Herr Walter Kunz, Biel, wurden die Quartiere im Hotel Metropol bezogen. Nachher unternahmen wir eine gemeinsame Besichtigung des neuerstellten Bade-etablissemments Sommerleist. Der ganze Bau scheint zweckdienlich eingerichtet zu sein. In den Abteilungen Schwimmbad und Wannenbäder konnten wir einen ziemlich regen Betrieb beobachten, dagegen blieb uns die Besichtigung der medizinischen Abteilung vorenthalten mit der Begründung, dieselbe sei schon mehrere Monate infolge ungenügender Frequenz geschlossen. Ob das Berner Publikum weniger Interesse für die physikalische Therapie hat, oder ob die mangelhafte Frequenz in Verfehlungen der Anstalt selber zu suchen ist, sind wir nicht in der Lage zu beurteilen. Nach dem Nachtessen, welches im Hotel Metropol eingenommen wurde, konnte jedes unserer Mitglieder über den Abend frei verfügen. Die meisten fanden sich in kleinen Gruppen zusammen, um so die sehr schönen Illuminationen der Stadt zu besichtigen.

Der Vormittag des 13. September wurde der Hyspa gewidmet. Um 9 Uhr konnte man die meisten Kolleginnen und Kollegen beim Eingang der Ausstellung treffen. Die Ausstellung selber bot wirklich viel Sehenswertes; da unsere Zeit sehr bemessen war, suchten wir vor allem die für uns Masseure interes-

santeste Halle „Der Mensch“ auf. Was da an anatomischen Präparaten, hystologischen Schnitten und statistischem Material ausgestellt war, war für uns sehr lehrreich. Auf Einzelheiten hier einzutreten würde zu weit führen. Die übrigen Ausstellungshallen konnten wir leider infolge Zeitknappheit nur sprunghaft besichtigen, da wir um 1 Uhr zum offiziellen Bankett im Bürgerhaus erwartet wurden.

Um 2¹/₂ Uhr eröffnete Zentralpräsident Weser mit warmen Worten die eigentliche schweizerische Masseurversammlung, zu welcher sich zirka 60 Kolleginnen und Kollegen aus allen Landesteilen eingefunden hatten. In längeren Ausführungen orientierte uns Herr Kollege Untersander-Stiefel, Zürich, über den Stand der Verhandlungen der Sektion Zürich mit der dortigen Direktion des Gesundheitswesens betreffend Ausarbeitung eines neuen kantonalzürcherischen Medizinalgesetzes. Seit Februar 1930 besteht eine Spezialkommission, welche die Ausarbeitung aller Vorschläge und Eingaben an die Behörden zu beraten hat. Vorsitzender dieser Kommission ist Herr Untersander. Am 15. März 1930 erging eine Eingabe an die Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich, sowie an Professor Veraguth. Diese Eingabe blieb aber leider behördlicherseits unbeantwortet, so daß sich die Kommission genötigt sah, schriftlich anzufragen, was mit unserer Eingabe geschehen sei. Die Antwort lautete, die gesamte Gesetzesvorlage sei schon in regierungsrätlicher Behandlung. Kurz darauf wurde uns auch ein regierungsrätlicher Gesetzesentwurf unterbreitet; leider mußten wir konstatieren, daß unsere Vorschläge und Wünsche darin gar keine Berücksichtigung fanden. Nun blieb der Sektion Zürich kein anderer Weg offen, als an die nächste beratende Instanz, an den Kantonsrat, zu gelangen. Demzufolge ging am 27. März a. c. eine zweite Eingabe an die kantonsrätliche Kommission ab. Letztere kam uns soweit entgegen, daß sie unsere Wünsche teilweise in die Verordnung aufnahm, jedoch nicht zu unserer vollen Befriedigung. Somit waren wir gezwungen, am 10. September ein dringendes Gesuch an diese Kommission um Aufnahme der Paragraphen 40, 41 und 44 zu richten. Der Referent bemerkte, was nun mit diesem letzten Gesuche erreicht wurde, sollen die nächsten Tage zeigen. Auf jeden Fall könne an der nächsten Masseurtagung über einen Erfolg oder Mißerfolg berichtet werden.

Im weiteren forderte der Referent die Versammlungsteilnehmer dringend auf, eine vornehme Kollegialität und gesunde und reelle Berufsmoral zu üben. Das sehr interessante Referat wurde von der Versammlung mit besonderem Beifall aufgenommen und vom Präsidenten Weser verdankt.

Anlaß zu längerer Diskussion gab wiederum die Angelegenheit: Anschluß an den Schweiz. Gewerbeverband. Ob es möglich

sei, daß der gesamte Schweiz. Fachverband sich an den Schweiz. Gewerbeverband anschließen könne oder ob dies sektionsweise an die verschiedenen Kantonalverbände zu geschehen habe, konnte noch nicht positiv entschieden werden. Deshalb wurde der Zentralvorstand beauftragt, sich diesbezüglich mit dem Sekretariat des Schweiz. Gewerbeverbandes in Verbindung zu setzen.

Von Kollege Hartmann, Rheinfelden, sind folgende Anträge gestellt worden:

1. Der Zentralvorstand soll bei den entsprechenden Instanzen energisch ein eidgenössisches Medizinalgesetz, speziell für das Masseurgewerbe verlangen.
2. Im weiteren soll ein eidgenössisches Patent verlangt werden, damit in der ganzen Schweiz keine besonderen kantonalen Bewilligungen zur Ausübung des Berufes eingeholt werden müssen. Der Antragsteller gibt uns zu bedenken und zu prüfen, ob nicht auf dem Konkordatswege etwas zu erreichen wäre.
3. Der Zentralvorstand soll sämtliche Sanitäts-Direktionen und Kantonsärzte ersuchen, alle Aerzte anzuweisen, keine Masseurprüfung mehr abzunehmen und kein Diplom mehr zu erteilen, wenn der Bewerber nicht eine vom Staate kontrollierte Schule besucht hat.
4. Eine Einreisebewilligung dürfe unter keinen Umständen mehr erteilt werden.
5. Sobald etwas über fehlbare Berufskollegen in den Zeitungen publik werde, hätte der Zentralvorstand sofort einzuschreiten, die Fehlbarkeit zu untersuchen und dann eventuell in der gleichen Zeitung unsere Verbandsmitglieder zu schützen.

Der Zentralvorstand nimmt sämtliche Anträge zur Prüfung entgegen.

Der Antrag, Anschaffung eines Verbandsabzeichens wurde zur Ausführung beschlossen und der Vorstand beauftragt, diesbezügliche Entwürfe ausarbeiten zu lassen.

Zum Schlusse stimmte die Versammlung dem Antrage, anlässlich des nächsten, in Zürich stattfindenden Masseurtages ein Schau-Massieren durchzuführen, zu und übertrug die Organisation desselben dem Vorstande.

Mit herzlichem Dank an die festgebende Sektion für ihre Gastfreundschaft, sowie an die zahlreich erschienenen übrigen Mitglieder schloß der Präsident die eindrucksvolle Tagung.

Aus der Sektion Aargau.

Die diesjährige Generalversammlung fand am 18. Oktober a. c., nachmittags 2¹/₂ Uhr, im Restaurant Feldschlößchen-Stadt in Rheinfelden statt. Anwesend waren 14 Mitglieder. Außerdem durften wir unseren verehrten Zentralpräsidenten in unserer Mitte begrüßen.

Das Protokoll der Frühjahrsversammlung, der Jahresbericht des Präsidenten und der Kassabericht wurden genehmigt und verdankt. Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Ernst Hug, Quellenhof, Baden.

Vizepräsident Hartmann gab sodann Kenntnis vom Entwurf eines Schreibens des Zentralvorstandes an das schweizerische Sanitätsdepartement in Bern in Sachen Ausbildung von Masseuren und Masseusen in Privatinstituten und Abnahme von privaten Prüfungen durch Aerzte. Vom Aktuar darauf aufmerksam gemacht, daß kein schweizerisches Sanitätsdepartement existiert, vielmehr das Sanitätswesen Sache der Kantone sei, wurde auf Antrag von Kollege Frehner der Zentralvorstand ersucht, mit einer Eingabe an sämtliche kantonale Sanitätsdirektionen zu gelangen. Frehner schlug außerdem die Wahl einer besonderen Kommission vor, die in Verbindung mit dem Zentralvorstande die betreffende Eingabe ausarbeiten soll. In diese Kommission wurde von hier Vizepräsident Hartmann delegiert. Die gemachten Anregungen und Wünsche wurden von Zentralpräsident Weser entgegengenommen.

Als Delegierte für die nächste Delegiertenversammlung wurden gewählt: Hartmann und Hug; als Delegierter an die Versammlungen des aargauischen Gewerbeverbandes: Guggenbühl.

Zentral-Vizepräsident Kurz orientierte sodann über die Angelegenheit betreffend Revision des Tarifs mit der Suval. Der Zentralvorstand habe an die Suval geschrieben und um den Empfang einer Delegation des Verbandes zur Besprechung der Angelegenheit ersucht, welches Begehren jedoch von der Suval abgelehnt worden sei.

Zentralpräsident Weser fragt an, wie sich unsere Sektion zu dem von ihm anlässlich der Masseurtagung in Bern vorgeschlagenen Preis- oder Schaumassieren stelle. Der Mehrzahl der anwesenden Mitglieder war ein Preis- oder Schaumassieren unsympathisch. Frehner empfahl eher die theoretische und praktische Vorführung einer Spezialmassage, z. B. einer Ischiasmassage.

An den offiziellen Teil der Generalversammlung schloß sich ein gemütlicher an. Die beiden Rheinfelder Kollegen Hartmann und Frehner hatten einen vorzüglichen Handharmonikaspieler engagiert, der zu einigen Tänzchen und zu dem schönen Lied „Wo Berge sich erheben“, das von den Anwesenden mitgesungen wurde, aufspielte. Außerdem bewirteten sie uns mit Sauser und „Süßem“. Es sei ihnen an dieser Stelle für die uns gewährte Gastfreundschaft herzlich gedankt.

Der Berichterstatter: W. Heiz, Aktuar.

Bericht der Sektion Bern **über das Verbandsjahr 1930.**

Schnell war es herum, dieses Jahr, das gleich nach der letzten Jahresversammlung mit einer Regierungskrise anfangt. Herr Ritter, der in Abwesenheit zum Präsidenten gewählt wurde, reichte in kategorischer Weise seine Demission ein, sodaß sich der Vorstand neuerdings zu einer Wahlsitzung einfand, worauf in der nächsten Sektionsversammlung Herr Kunz, Biel, das Amt als Präsident und Frau Metzger, Bern, dasjenige der Aktuarin annahmen.

Die geschäftlichen Angelegenheiten des Jahres wurden in fünf Vorstandssitzungen und fünf Sektionsversammlungen erledigt. Dazu fanden in diesem Jahre zwei weitere Veranstaltungen, mehr gesellschaftlicher Natur, statt. Der Maibummel — eine an und für sich herrliche Idee, hinauszuwandern mit Kolleginnen und Kollegen in die Blütenpracht unserer schönen Heimat. Aber, oh weh! Man sollte das Wetter für solche Spezialanlässe immer selber machen können. Nun, ein verregneter Blustbummel hat auch seinen Reiz und ganz besonders dieser hatte seinen Reiz. Waren doch an Stelle der zahlreich fehlenden Mitglieder einige Freunde als Gäste erschienen und die Stunden waren fröhlich-gemütlich, die wir in Zimmerwald verbrachten. Allzuschnell mußte man ans Heimkehren denken. Hier möchte ich unserem „Sektions-Chauffeur“, Herrn Frick, noch speziell danken für die vielen Freifahrten, die er an jenem Regensonntag ausführte. Immer wenns am schönsten ist, muß man sich trennen!

Der zweite schöne Anlaß war die Schweiz. Masseurtagung in Genf. Es waren zwei eindrucksvolle Tage, die wir in Klein-Paris verbrachten. Wie innig und von Herzen kommend war die Aufnahme, die wir im Kreise der Sektion Genf erlebten. Wir werden heute noch näheres darüber vernehmen. Die Hauptsache, der Antrag der Sektion Genf auf Erhöhung des Einheitstarifs mit der S. U. V. A. L. konnte auf andere, zielsichere Bahn gelenkt werden, allerdings erst nach 3 $\frac{1}{2}$ -stündigem, teilweise sehr temperamentvollem und hitzigem Redegefecht. Ich möchte hier im Namen unserer Sektion der Genfer Sektion den aufrichtigen Dank ausdrücken, der ihr für die Durchführung dieser Veranstaltung gebührt. Es hätten viele in Genf ein Beispiel sehen können, wie gutes gegenseitiges Auskommen unter Berufskollegen eine Sektion festigen und das Ansehen und die Achtung der einzelnen Mitglieder erhöhen kann!

Ich möchte noch kurz erwähnen, daß die Frage der Beteiligung unserer Sektion an der I. Schweiz. Ausstellung für Hygiene und Sport nach längerem und reiflichen Ueberlegen zum großen Bedauern einzelner Mitglieder von der Mehrheit verneint wurde. Und es ist gut so.

Eine andere große Frage wurde jedoch in zustimmendem Sinne erledigt, nämlich die des Anschlusses an den Schweiz. Gewerbeverband. Es liegt nun an unserem Zentralvorstand, die nötigen Schritte zu tun, um den lange gehegten Gedanken zur Tat werden zu lassen.

Die Mitgliederliste weist folgendes Bild auf: Bestand 23; Eintritte 1; Aus- und Uebertritte in andere Sektionen 1.

Das Trüpplein ist immer noch klein an der Zahl, doch diejenigen, die dabei sind, mögen treu zur Sache stehen, kleine Mühen und Opfer nicht scheuen zum Wohle unseres Gesamtverbandes. Möge das kommende Jahr allen unsern Mitgliedern recht viel Arbeit und Erfolg bringen. Durch gründliche, gewissenhafte Arbeit wird jeder dazu kommen und darin liegt ein großer Segen sowohl für den Einzelnen als auch für das Ganze.

Damit möchte ich schließen und alle unsere Mitglieder aufmuntern mit frohem Mut und frischem Geist der Zukunft entgegenzutreten.

Biel, den 31. Januar 1931.

Der Präsident: W. Kunz.

Auszug aus dem Protokoll der Quartalsversammlung der Sektion Zürich vom 7. Oktober 1931, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Restaurant du Pont.

Anwesend 36 Mitglieder.

Traktanden: 1. Protokoll der letzten Quartalversammlung,
2. Eintritte,
3. Sportmassagekurs,
4. Bericht über die endgültige Vorlage des Medizinalgesetzes,
5. Beitrag an die Kosten der Eingaben,
6. Abendunterhaltung,
7. Verschiedenes.

Herr Präsident Gibel eröffnet die Versammlung um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und spricht seinen Dank aus für das zahlreiche Erscheinen. Im Namen der Sektion heißt er auch die neuen, jungen Mitglieder herzlich willkommen.

Das Protokoll der letzten Quartalversammlung vom 8. Oktober 1930 wird verlesen und bestens verdankt.

Neueintritte sind zu verzeichnen: Stöckli Emilia Rosa, Ziegler Frieda, Knellwolf Hans, Leutert Flory, Schlapbach Werner, Lappert Ernst. Alle wurden einstimmig aufgenommen.

Kollege Untersander begrüßt die neuen, jungen Mitglieder mit einer kurzen Ansprache und drückt seinen Wunsch dahin aus, die Neueingetretenen möchten sich als treue, rege Mitarbeiter an den Verbandsangelegenheiten beteiligen.

In Sachen Sportmassage wurde beschlossen, einen Kurs nach Methode

Dr. Kirchberger durchzuführen und zwar an zwei Abenden. Als Kursleiter konnten die Kollegen Leibacher, Wälchli und Stoeber gewonnen werden.

Ueber die endgültige Vorlage des Medizinalgesetzes ergreift Kollege Untersander das Wort. Er gibt in kurzen Zügen Aufschlüsse über diese Angelegenheit. Er erklärt, daß er sich alle erdenkliche Mühe gegeben habe, um den Zusatz „einschließlich Sportmassage“ in den Gesetzesparagraphen einzuflechten, leider ohne Erfolg. Er gibt zwar zu, daß er selber bald dazu komme, Sportmassage und Heilmassage als zwei getrennte Dinge anzusehen.

Präsident Gibel dankt Kollege Untersander für seinen ausführlichen Bericht, insbesondere für die Arbeit, die er für den Verband geleistet hat. Kollege Schmid bemerkt, daß man bemüht sein sollte, den jungen Leuten Arbeit zu verschaffen und ist sehr dafür, daß Sportmassage unter die Bewilligungspflicht einbezogen werde, denn es wird immer wieder betont, daß Sportmasseure auch Heilmassage betreiben.

Kollege Untersander bittet Kollege Schmid, Rücksprache mit Professor Veraguth zu nehmen. Kollege Küng ist deprimiert, daß die Sportmassage nicht als bewilligungspflichtig in den Gesetzesparagraphen aufgenommen werden kann und unterstützt den Antrag von Kollege Untersander, daß Kollege Schmid sich mit Professor Dr. Veraguth in Verbindung setze und ihn dringend ersuche, seinerseits dahin wirken zu wollen, daß dem betreffenden Gesetzesparagraphen der Zusatz „inklusive Sportmassage“ eingefügt werde. Auch die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

Was die Beiträge an die Kosten der Eingaben anbelangt, wurde vom Vorstand ein Mindestbeitrag von Fr. 3.— festgesetzt. Kollege Küng schlägt vor, eine Liste zirkulieren zu lassen, um den Beitrag zu zeichnen, was einstimmig genehmigt wird.

Die Abendunterhaltung wurde auf den 28. November festgelegt.

Unter „Verschiedenes“ gibt Präsident Gibel bekannt, daß ein gewisser Stein aus Uster und ein Schuhmacher Cervoni, Seefeldstr. 182, welche Heilmassagen vornahmen, verzeigt wurden. Erstgenannter wurde vom Statthalteramt Uster zu Fr. 50.—, das zweite Mal zu Fr. 80.— Buße verurteilt.

Zum Schlusse gelangt noch das von der Masseurtagung in Bern bereits zur Anschaffung beschlossene Verbandsabzeichen zur Sprache. Nach kurzer Diskussion wird dieser Beschluß gutgeheißen.

Präsident Gibel dankt nochmals für das zahlreiche Erscheinen und schließt die Versammlung um 11 Uhr.

Sektion Zürich.

Auf den 28. November 1931 wurden die Mitglieder der Sektion Zürich mit ihren Angehörigen und Freunden zur Abendunterhaltung im Restaurant Du Pont eingeladen. Dem Schreiber dieser Zeilen sind beim Durchlesen der Einladung und des Programmes einige Bedenken aufgestiegen, ob in diesen Zeiten des Konkurrenzkampfes und der Krise eine Abendunterhaltung den gewünschten Erfolg bringen und ob sich die große Mühe und Arbeit des Vergnügungskomitees überhaupt lohnen werde. Umso angenehmer wurde er überrascht, als sich der Saal im „Du Pont“ fast bis auf den letzten Platz anfüllte. Unser Sektionspräsident, Herr Fritz Gibel, begrüßte die Anwesenden mit warmen Worten und übergab, den Veranstaltern gutes Gelingen wünschen, die Leitung dem Vergnügungspräsidenten, Herrn E. Stoeber.

Fräulein Ida, Elsbeth und Gertrud Juen erfreuten uns zusammen mit Herrn W. Giger mit einer schönen Anzahl humori-

stischer Einlagen, welche durchwegs gut aufgeführt wurden. Es sind dabei in humoristischer wie auch in gesanglicher Beziehung gute Talente verraten worden. Von besonderem Interesse war für die ehemaligen Schüler und Angestellten des Institutes für physikalische Therapie die vortreffliche Wiedergabe des Einakters „Die übelhörige Gritte“, verfaßt von unserem bekannten, langjährigen Patienten, Herrn Hans Gyr. Er hat uns mit seinem Schwank viele alte Erinnerungen an die Freuden und Leiden im Institut wachgerufen.

Auch der vom Vergnügungskomitee engagierte Sänger, Herr Turitschio, hat versucht, mit einigen Gesangseinlagen diesen Abend zu verschönern. Ob die Akustik des Saales eine etwas ungünstige war oder ob die Stimme des Vortragenden zu wünschen übrig ließ, bleibe dahingestellt.

Die Zwischenpausen des abwechslungsreichen Programms wurden durch Tanzmusik des Orchesters Lugano ausgefüllt, wobei auch die Tanzlustigen wohl auf ihre Rechnung kamen.

Besonderer Erwähnung bedarf der reichhaltige Gabentisch der Tombola, auf dem sich eine Auswahl wirklich schöner Gaben befanden. Der Losverkauf und die Gabenverteilung wickelten sich möglichst rasch ab.

Im Nu war es 4 Uhr und für viele Gäste war die Ansage des Schlusses durch den Gastwirt etwas verfrüht erschienen. Aber einmal heißt es eben wieder aufhören.

Zusammenfassend dürfen wir sagen, es war eine sehr schöne Veranstaltung, welche organisatorisch sowie auch in bezug auf das Gebotene sehr gut verlaufen ist.

Zum Schluß möchte ich nicht unterlassen, den verehrten Gabenspendern, sowie dem Vergnügungskomitee und allen übrigen, welche zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, meinen besten Dank auszusprechen. E. K.

Opferfreudigkeit in der Sektion Zürich.

Anlässlich der Quartalversammlung vom 7. Oktober a. c. wurde zur Entlastung der Sektionskasse, welche durch die häufigen Eingaben an die Behörden ziemlich stark beansprucht wurde, eine freie Kollekte veranstaltet. Die bei den 36 Versammlungsteilnehmern durchgeführte Sammlung ergab Fr. 156. —. Es ist dies erfreulicherweise ein neuer Beweis von Opfersinn und Kollegialität.

Auch an dieser Stelle sei für die Bereitwilligkeit bestens gedankt.

Frau Elsa Kahl-Meister
Horgen

Beyorstehende Demission in der Sektion Zürich.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Präsident Fritz Gibel an der kommenden Generalversammlung das Amt als Präsident der Sektion Zürich niederzulegen. Wir bedauern diesen Entschluß außerordentlich. Mit großem Geschick hat Herr Präsident Gibel während den letzten 3 Jahren die Sektion Zürich präsiert. Es waren für ihn 3 bewegte Jahre, vor allem hat ihm das neue Medizinalgesetz sehr viel Arbeit und Schwierigkeiten verursacht. Auch in der Werbung neuer Mitglieder hat Präsident Gibel mit gutem Erfolg gearbeitet. Seine Parole war „Einigkeit macht stark“ und deshalb hat er sich intensiv bemüht, möglichst alle auf dem Platze Zürich etablierten Berufskollegen dem Verbands zuzuführen. Im Kampfe gegen unsittliche und unpatentierte Masseure, kurz gesagt gegen das Puschertum ist er unentwegt und zielbewußt vorgegangen.

Möge es der Generalversammlung gelingen, Herrn Präsident Gibel für eine weitere Amtsdauer zu gewinnen.

Auch unser langjähriger Kassier, Herr Hans Tosi, beschäftigt sich mit Rücktrittsgedanken. Seit 1924 hat Herr Hans Tosi ununterbrochen mit großer Umsicht und peinlicher Gewissenhaftigkeit das Kassenwesen der Sektion Zürich besorgt. Aber auch im übrigen war er im Vorstände stets ein guter Berater und unermüdlicher Mitarbeiter. Wir geben uns der Hoffnung hin, unseren gewiegten Finanzminister, Herr Hans Tosi, auch fernerhin im Vorstände behalten zu können.

E. K.

Die besten

Neujahrgrüße

entbietet allen Mitgliedern

DIE REDAKTION

ZU VERKAUFEN:

MASSIERTISCH
gepolstert, verstellbar

Neukomm, Höngg · Telephon 67.375

Stellenvermittlungsbureau.

Anmeldungen sind zu richten an unseren Stellenvermittler, Herrn G. Weser, Neumarkt 4, Winterthur.

Bibliothek für Fachliteratur: Bücherausgabe je Freitags von 8—9 Uhr abends. — Bibliothekar: Herr Hans Landis, Hönggerstr. 53, Zürich. Telephon 61.040.